

Landeshauptstadt Hannover – Veranstaltungsreihe Häusliche Gewalt

Obwohl häusliche Gewalt weit verbreitet ist und viele Menschen betrifft, wissen wir alle viel zu wenig darüber. Um dies zu ändern und die Öffentlichkeit für diese wichtige Problematik zu sensibilisieren, hat das Referat für Frauen und Gleichstellung der Stadt Hannover in Kooperation mit dem Hannoverschen Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt (HAIP) eine After Work Veranstaltungsreihe organisiert. Mit dieser unterstützt HAIP das Jahresmotto des Kommunalen Präventionsrats der Stadt Hannover: „Hannover ist stärker als Gewalt – für sichere Familien in unserer Stadt.“ Dabei wird die Thematik „Häusliche Gewalt“ aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Ziel ist/war es, „Häusliche Gewalt“ in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und darüber ins Gespräch zu kommen.

„Täter*innenarbeit ist aktiver Opferschutz“

Den Auftakt machte am 12. Mai 2022 die Veranstaltung „Täter*innenarbeit ist aktiver Opferschutz“, bei der die Arbeit mit Menschen, die Gewalt ausüben im Mittelpunkt der Vorträge steht. Anke Pagendarm (TäBea – Beratungsstelle für Täter*innen) und Maximilian Schwartze (Männerbüro Hannover e.V.) gaben einen Einblick in ihre Arbeit und erörterten warum die Täter- und Täterinnenarbeit ein essentieller Bestandteil jeder erfolgreichen Bemühung, Gewalt zu beenden, darstellt und berücksichtigt werden muss. Es braucht ein transparentes und professionelles Miteinander der Anbieter von Prävention und Intervention, um die Dynamiken von Gewalt sichtbar zu machen und zu unterbrechen.

Über die Definition von Häuslicher Gewalt und der Gewaltspirale legten die Referenten dar, was die Gemeinsamkeiten, aber auch die Unterschiede von Täter*innen ausmacht. Als wesentliches Ziel ihrer Arbeit wurden benannt, dass die Klientinnen und Klienten lernen:

- Konflikte nachhaltig gewaltfrei lösen zu können
- Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen
- das Erlernen und Anwenden von Notfallplänen
- Sensibilisierung der Selbstwahrnehmung und Empathie
- Arbeit an den sozialen und kommunikativen Kompetenzen
- das Durchbrechen der Gewaltspirale

„Warum geht sie nicht? Wahrscheinlich ist sie selber schuld!“

Am 16. Juni 2022 folgte die Veranstaltung „Warum geht sie nicht? Wahrscheinlich ist sie selber schuld!“, bei der die verschiedenen Gründe warum Opfer/Betroffene von Häuslicher Gewalt (alle Geschlechter) „bleiben“, „zurückgehen“ oder „wiederholen“, vorgestellt wurden. Als Referenten waren Miriam Roche-Knigge von der Bestärkungsstelle – Beratung für Frauen bei Häuslicher Gewalt und Georg Fiedeler von dem Männerbüro Hannover e.V. eingeladen. Ziel der Veranstaltung war es, Vorurteile über das Verhalten der Betroffenen abzubauen und Verständnis für die komplexen Beweggründe zu entwickeln.

Als Beweggründe für das Verbleiben in Gewaltbeziehungen wurden u.a. folgende Punkte genannt und diskutiert:

- traditionelle Geschlechterrollen
- ökonomische Abhängigkeit
- emotionale Abhängigkeit
- „...wegen der Kinder“ (u.a. Angst vor Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten)
- Fehlender Schutz
- Angst
- Versagens- und Schamgefühle
- Verlust des Aufenthaltsrechts
- Traumabiografische Gründe

„Die Kinder haben nichts mitbekommen“

Am 23. August 2022 führten Dorit Rexhausen (Frauen- und Kinderschutzhaus Hannover), Carsten Amme (Fachbereich Jugend und Familie, Kommunalen Sozialdienst) sowie Dr. Anja Stiller und Christoph Löneke (Kinderschutz-Zentrum Hannover) als Expertinnen und Experten aus der Beratungspraxis und der Jugendhilfe in die Auswirkungen von Häuslicher Gewalt auf Kinder und Jugendliche ein. Kinder und Jugendliche als (Mit-)Betroffene von Häuslicher Gewalt? Wieviel bekommen Kinder und Jugendliche von Häuslicher Gewalt mit? Was macht es mit ihnen? Welche Spuren und Traumatisierungen tragen sie davon? Diese und mehr Fragen wurden gemeinsam mit den Referentinnen und Referenten in dieser Veranstaltung mit dem Titel „Die Kinder haben nichts mitbekommen“ erarbeitet und diskutiert.

„Das Miterleben von Partnerschaftsgewalt ist eine Form von Gewalt gegen Kinder“ und „Gewalthandlungen zwischen Eltern sind für Kinder immer belastende – manchmal traumatisierende Erfahrungen“ – waren u.a. wichtige Feststellungen, die von den Referentinnen und Referenten deutlich gemacht wurden.

An dieser Stelle ist auch der Animationsfilm „Sinna Mann“ (zorniger Mann) von Anita Killi aus Norwegen zu empfehlen, der eindrucksvoll die emotionale Belastung von Kindern bei Häuslicher Gewalt schildert.

„Opferschutz für Alle“

„Opferschutz für Alle“ war Titel der Veranstaltung am 26. September 2022, bei der die Arbeit mit Opfern und Täterinnen und Täter im Migrationskontext behandelt wurde. Die Beratungsstelle SUANA/kargah e. V. (Tanja Kovčević) und das Männerbüro Hannover e.V. (Ergün Arslan) haben hier gemeinsam die Inhalte und die besonderen Herausforderungen in der Arbeit mit Opfern und Tätern Häuslicher Gewalt im Migrationskontext näher beleuchtet.

Die Komplexität der Problemlagen von Migrantinnen und Migranten im Kontext von Häuslicher Gewalt wurde hier sichtbar. So müssen unter anderem Aufenthalts- und asylrechtliche Fragen, Wohnsitzauflagen, das Ausländische Scheidungsrecht, unterschiedlichen Definitionen von Häuslicher Gewalt, die individuellen Frauen- und Männerbilder in der Beratung und Begleitung berücksichtigt werden. Eine notwendige Kultursensibilität aller Akteurinnen und Akteure in der Versorgung von Migrantinnen und Migranten ist damit unerlässlich im Beratungssetting. Im anregenden Austausch mit den interessierten Anwesenden konnten wichtige Erkenntnisse erschlossen werden.

„Gewalt ist nie privat“

Den Abschluss machte am 06. Oktober 2022 die Veranstaltung „Gewalt ist nie privat“. Unter diesem Motto haben die Staatsanwaltschaft Hannover, die Polizei Hannover und die Waage Hannover e.V. die Rollen und Aufgaben der Justiz und der Polizei in Fällen von Häuslicher Gewalt näher beleuchtet und gleichzeitig die Möglichkeit von außergerichtlicher Klärung in Gewaltverfahren betrachtet. Angelehnt an ein konkretes Fallbeispiel wurden Fragen aus dem Publikum gesammelt und von den jeweiligen Referentinnen und Referenten, aus Sicht ihrer beruflichen Expertise und auch der gesetzlichen Möglichkeiten beantwortet.

Alle Veranstaltungen fanden in Präsenz statt und erfolgten gemäß den aktuell gültigen Coronavorgaben. Als Afterwork-Veranstaltung konzipiert (16:30 bis 18:00 Uhr) erfreuten sich die einzelnen Termine großem Interesse.